

Diese Zeichnung muss sehr scharf und am ganzen Körper gleichartig sein. — Besonders ist darauf zu achten, dass die Brustfedern und die Halsfedern bis hinauf zu den Kehllappen diese Zeichnung sehr scharf aufweisen, und auch die Rücken-, Schultern- und Polsterfedern ähnlich scharfe Zeichnung zeigen.

Sehr häufig ist die Brust- und Rückenzeichnung verschwommen; es zeigen sich auf der Brust weissfleckige Federn; auch ist die Grundfarbe oft unregelmässig, durch schwarze feine Strichelung vermischt. Solche Thiere haben keinen Sportwerth.

Die schwarze Zeichnung ist bei jungen Hennen grauschwarz, bei älteren braunschwarz. — Wo diese braune Schattirung überwiegt, erscheint das Thier ganz braun, was fehlerhaft wäre.

Schwache bräunliche Schattirung ist bei älteren als einjährigen Thieren nicht als Fehler zu bezeichnen, sondern bei Zuchtthieren — wie weiter unten gezeigt werden soll — wünschenswerth.

Sehr häufig kommt es vor, dass bei älteren Hennen der graue Grundton auch sehr wenig braun schattirt ist, was, in geringem Grade auftretend, nicht als Fehler aufzufassen ist. Bei jüngeren als einjährigen Hennen muss indess die Grundfarbe des Gefieders reinsilbergrau sein; braune Schattirung wäre in diesem Falle fehlerhaft.

Die Schweißfedern der Henne sind schwarz, mitunter haben dieselben graue Randzeichnung.

Die Bein- und Fussbefiederung hat ebenfalls silbergraue Grundfarbe mit einer der Federcontour entsprechend verlaufenden schwarzgrauen Zeichnung, die indess nicht so scharf zu sein pflegt, wie an den übrigen Körpertheilen.

In der Fussbefiederung ist häufig die schwarze Färbung überwiegend, aber es kommen darin auch öfter weisse Flecken vor, die in geringem Masse und bei sonst feinen Thieren auftretend, nicht als Fehler zu betrachten sind.

Von der hier auftretenden braunen Färbung gilt dasselbe, was in dieser Hinsicht bei den übrigen Körpertheilen gesagt wurde.

Die Grundfarbe der rückwärtigen Flaumfedern ist dunkelgrau und selbst am Flaum sind noch die kleinen schwarzen Stiche erkenntlich, so dass auch diese Theile gleichmässig schattirt erscheinen.

Der Flügelinnere Fahne ist dunkelgrau oder schwarz die Aussenfahnen lichtgrau mit dunkelgrauer Schattirung, so dass die Farbe der geschlossenen Flügel mit der übrigen Körperzeichnung harmonirt.

Die Füße der Henne sind gelb, aber selten so rein, wie jene des Hahnes, sondern meist gelblich hornfarbig.

Kamm, Kehll- und Ohrklappen sind lebhaft roth; weisse Flecken an den Ohrklappen sind fehlerhaft.

Die Sportzucht der dunklen Brahma ist äusserst schwierig; der Züchter bedarf nicht nur langjähriger Erfahrung, sondern es ist nöthig, dass er mit äusserst ausdauernder Aufmerksamkeit die Qualität der aus seinem Stamme erzielten Nachzucht prüft, da ein unrichtig zusammengestellter Zuchtstamm nie entsprechende Nachzucht liefert, und es langjährige Arbeit kosten kann, bis die durch falsche Zuchtwahl erzeugte fehlerhafte Federfärbung wieder eliminiert wird. Bei diesem Farbenschlage wird noch weit seltener, als bei hellen Brahmas, ein guter Zuchtstamm auch ein guter Ausstellungstamm genannt werden können.

Sind sowohl der Hahn als auch die Hennen eines Zuchtstammes tadellos in Farbe, so werden meist nur die daraus erzielten Junghähne fehlerfrei in Farbe sein, dagegen die Hennen verwaschene Zeichnung und meist fleckige Brust zeigen.

Um vorzüglich gezeichnete Hennen zu erzüchten, muss die Zuchtthenne vollkommen fehlerfrei in Farbe und Zeichnung sein, während der Zuchthahn möglichst weisse Federn in der Fuss- und Schweißbefiederung haben soll, auch im Brustgefieder darf dieser Zuchthahn einzelne weisse Federn besitzen, was ihn natürlich von Ausstellungen ausschliesst.

Prächtig gefärbte Hähne erzielt man aus sehr scharf gezeichneten Hennen mit brauner Schattirung; besonders die Brust der Henne soll braungraue Grundfarbe haben. Der für diesen Fall zu wählende Zuchthahn muss reinschwarze Brust, und in Fuss- und Schweißgefieder möglichst wenig Weiss besitzen.

Ungemein gute Resultate erzielte ich aus unserem Zuchtstamm, in dem der Hahn wenig weisse Federn in Fuss- und Schweißbefiederung besass, dagegen die weissen Theile tadellos silberweiss ohne Spur von gelbem Schein waren.

Die Zeichnung der Henne war ungemein scharf, mit sehr schwach brauner Schattirung, die Flaumfedern derselben waren prächtig silbergrau.

Aus diesem Stamme haben wir vorzügliche junge Hähne erzielt und unter den Hennen war kaum der zehnte Teil von nicht vorzüglich scharfer Brustzeichnung. Dieser geringe Procentsatz hatte gegen die Kehle hin sehr helle, fast weissgraue Färbung.

Das ist ein Erfolg, mit dem jeder Brahmazüchter zufrieden sein kann!

Wir haben bisher nur von der Färbung gesprochen; dass die Zuchtthiere auch in Hinsicht auf Form, Figur, Grösse und Gesundheit tadellos sein und den gegebenen Beschreibungen entsprechen sollen, ist selbstverständlich.

Sowie bei allen Racen, so auch bei den Brahmas, können nur von mindestens zweijährigen Zuchtthieren ausgebildete starke Nachzucht erwartet werden, während aus erstjähriger Nachzucht nur Schwächlinge resultiren werden.

(Schluss folgt.)

Zum Bilde. Die heutige Nummer der „Schwalbe“ zeigt das Bild einer einjährigen hellen Brahmahenne, das wie jenes des hellen Brahmahahnes, das wir unseren Lesern in der Nr. 1 vorführten, eine Naturaufnahme G. Vastagh's ist und am Geflügelhofe der Züchter derselben, der Herren Beivinkler und Koppely, in Hatvan aufgenommen wurde.

Wir setzen den beschreibenden Artikel der Race in der heutigen Nummer fort und registriren an dieser Stelle einen Druckfehler, der in diesem Artikel in Nr. 1, pag. 11, Spalte 1, Zeile 18 von unten, unterlaufen ist; der Name des Bostoner Züchters der Brahmas heisst nämlich richtig: G. P. Burnham.

Aus unserem Vereine.

Protokoll der am 26. Jänner 1894 stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des ornithologischen Vereines. Anwesend: Bachofen von Echt, Mayerhofer, Pallisch, Dr. Příbyl, Dr. Reisser sen., Zeller. Entschuldigt: Hofrath Claus, Reischek, Reisser jun., Zecha. Dr. Zimmermann.

Präsident Bachofen von Echt eröffnet um 6 Uhr die Sitzung und bringt zur Kenntniss, dass eine Anzahl der Vereinszeitschrift „Die Schwalbe“ an ihm zurückgelangt sei, auf welcher die Herren Christian Graf Kinsky und Philipp Grünhut ihren Austritt anmelden; die Adressen von Siegfried Gironcoli, Bernhard v. Bachofen und Zecha werden geändert, die übrigen sind anzufragen.

Bachofen von Echt beantragt, den Administrator J. Riessberger als Schriftführer zu den Sitzungen beizuziehen. Die Beschlussfassung wird vertagt.

Dr. Příbyl referirt über den Einlauf. 1. Schreiben des Herrn Ingenieur Pallisch, nach Thunlichkeit der „Schwalbe“ vorzüglich ausgeführte Geflügelabbildungen beilegen zu wollen, wird mit Dank zur Kenntniss genommen. 2. Schreiben von Herrn Abrahams, worin derselbe sich bereit erklärt, seinen Vortrag im Februar zu halten, wird dankend zur Kenntniss genommen. 3. und 4. Die Zuschrift

des I. öst.-ung. Gellügelzuchtvereines in Wien (puncto Beantwortung der Anfrage der Briettaubenstation in Sarajewo) und des Naturwissenschaftlichen Vereines der Wiener Universität werden zur Kenntniss genommen. 5. Das Ansuchen der Società Italiana di Scienze di Milano um Uebersetzung der fehlenden Bände III, IV, V und VI der Mittheilungen „Die Schwalbe“ wird zu erfüllen beschlossen.

Ingenieur Pallisch meldet den Tod des Mitgliedes Anton Schöfer in Teltsch.

Dr. Příbyl verliest den Jahresbericht; derselbe wird einstimmig genehmigt und beschlossen, selben der Generalversammlung vorzulegen.

Der Cassabericht wird behufs Vorlage urgirt werden.

Herr Abrahams meldet als Vereinsmitglied Herrn Gustav Grodkowsky, stud. med., Wien, VIII. Schlüsselgasse 11, Thür 37, Herr Ingenieur Pallisch Herrn Nagl, Secretär des I. öst.-ung. Geflügelzuchtvereines, Wien, Prater 24, an; die beiden werden einstimmig aufgenommen.

Vorträge; bezüglich derselben wird beschlossen, die nächsten derselben im Locale des Wissenschaftlichen Clubs abzuhalten, u. zw. im Februar jenen des Herrn Abrahams, Anfang März (exclusive jeden Mittwoch) jenen Hodek's, der zugleich als Festvortrag bei der Generalversammlung gelten soll.

Die Verhandlungen mit dem Wissenschaftlichen Club übernimmt Herr Bachofen von Echt, und wird dann endgiltig der Tag festgesetzt werden.

Die Generalversammlung ist eine halbe Stunde vor dem Vortrage einzuberufen.

Dr. Příbyl theilt mit, dass er wegen Ueberbürdung mit Arbeiten das Secretariat nicht fortführen könne. Die Beschlussfassung wird für die nächste Sitzung vertagt.

Der Herr Vorsitzende schliesst um 1/28 Uhr die Sitzung.

Ad. Bachofen v. Echt,
Obmann.

Dr. Leo Příbyl,
Schriftführer.

Bericht über das 17. Vereinsjahr des ornithologischen Vereines. Mit einem Gefühle von Befriedigung tritt dieses Jahr der Vereinsausschuss an die Berichterstattung über die Thätigkeit unseres Vereines in dem nunmehr abgelaufenen 17. Vereinsjahre. Die in unserem letzten Berichte vorgeschlagenen Massnahmen wurden zur Durchführung gebracht, und der Erfolg spricht für die Richtigkeit dieser Vorschläge. Einerseits wurde ermöglicht, dass unser Verein das abgelaufene Vereinsjahr seine gesammten Auslagen aus eigenen Einnahmen zu decken vermochte und nicht mehr die hochherzige Beihilfe unseres hochgeehrten Herrn Vereinspräsidenten in Anspruch zu nehmen gezwungen war, andererseits haben wir eine Vermehrung der Mitgliederzahl zu constatiren, welche auch in Zukunft für die selbstständige Gestaltung des Vereines eine gewisse Gewähr bietet. Tief einschneidend war die Massregel, unser Vereinsorgan, „Die Schwalbe“, nur mehr einmal im Monate erscheinen zu lassen. Vielseitige Befürchtungen knüpften sich an diesen Beschluss. Mit vollster Berechtigung wurde hervorgehoben, dass manches Mitglied unseres oder der mit unserem Vereine cartellirten Fachvereine, in erster Linie der Erste österreichisch-ungarische Geflügelzuchtverein, diese Verminderung der gewohnten Vereinspublicationen zum Anlasse des Austrittes nehmen würde. Sehr erfreulicherweise hat aus diesem Grunde keine Verminderung der Mitgliederzahl oder der abonnierten Exemplare der „Schwalbe“ stattgefunden. Wir sind sogar in der angenehmen Lage zu constatiren, dass Dank der vorzüglichen Redaction des Vereinsorgans durch unseren rastlos thätigen Redacteur C. Pallisch der gediegene Inhalt der Vereinspublicationen sich neue Freunde gewonnen hat. Unser Verein hat mit frischem Muthe die Arbeit begonnen, unseren Bestrebungen neue Mitglieder zuzuführen und die Regierungskreise zu werththätigem Einschreiten zu Gunsten unserer Ziele zu

veranlassen. Wohl müssen wir wahrheitsgemäss bekennen, dass zum Beispiel das hohe k. k. Unterrichtsministerium eine Unterstützung ablehnte. Dagegen hat das hohe k. k. Ackerbauministerium sich bewogen gefühlt, nicht bloss als Stifter mit dem Betrage von 200 fl. dem Vereine beizutreten, sondern auch in seinem Wirkungskreise für unseren Verein thätig zu sein, die Geneigtheit ausgesprochen. Gleiches Entgegenkommen fanden unsere Bitten beim hohen ungarischen Ackerbauministerium, das die ihm unterstehenden Lehranstalten veranlasste, unserem Vereine als willkommene Mitglieder beizutreten. Auch die übrigen Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, so dass wir am 31. December 1893 eine erhöhte Mitgliederzahl anzuweisen vermochten.

Der Verein zählte am 31. December 1893:

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Gönner | 4 |
| Ehrenmitglieder | 17 |
| Stifter | 7 |
| Lebenslängliche Mitglieder | 4 |
| Correspondirende Mitglieder | 48 |
| Wirkliche Mitglieder | 165 |

Zusammen . . . 245 Mitglieder.

Daher um 7 Mitglieder mehr.

Mit tiefem Bedauern müssen wir jener Mitglieder gedenken, die der Tod im Jahre 1893 aus unserer Mitte rief. Unser hoher Gönner

Herzog Ernst von Coburg-Gotha wurde uns entrissen.

Unser sehr geehrtes Ausschussmitglied Freiherr Kotz von Dobřz, k. u. k. Hauptmann, wurde uns gleichfalls durch den Tod entführt.

Mit grossem Bedauern verzeichnen wir das Hinscheiden unseres thätigen Administrators königlichen Rathes

Wilhelm Gamauf,

den der Tod von schweren Leiden erlöste. Der Verein verliert in demselben einen pflichterfüllenden und thätigen Förderer, der insbesondere die ungarischen Kreise für unsere Bestrebungen mit Erfolg zu interessiren versuchte. Ein grosser Theil der besseren Consolidirung des Vereines war dessen Verdienst.

Der Vereinsausschuss bestrebt sich, auch nach Aussen eine grössere Thätigkeit zu entwickeln. Zwecks Popularisirung unserer Bestrebungen hielt Vereins-Vizepräsident Fritz Zeller am 25. Jänner 1893 einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag im Wiener Geflügelzuchtverein „Rudolfsheim“ über „Vogel-pflege“. Anlässlich unserer Generalversammlung am 27. März 1893 erfreute uns Custos Andreas Reischek mit einer fesselnden Vorlesung über „Pinguine in Neuseelands Inselwelt“. Vizepräsident Fritz Zeller hielt bei der Wanderausstellung des I. Oesterreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines in Krems einen sehr zahlreich besuchten Vortrag über „Vogelschutz und -Pflege“. Am 4. Jänner 1894 fand der für December bestimmte hochinteressante Vortrag unseres verehrten Ausschussmitgliedes Othmar Reisser, Custos am Landesmuseum in Sarajewo, über „Sechsjährige Beobachtungen der bosnischen Vogelwelt, insbesondere des Bartgeiers“ statt, auf den andernorts ausführlich zurückgekommen wird.

Unser Verein nahm im abgelaufenen Vereinsjahre regen Antheil an allen Vorkommnissen auf dem Gebiete der Ornithologie, Besonderes Interesse erregte der grosse Briettaubenwettbewerb Berlin—Wien und Wien—Berlin am 31. Juli 1893. Dank der Munificenz des Vereinspräsidenten, der zu diesem Zwecke eine eigene Medaille in Gold und Silber prägen liess, die als werthvolle Ehrenpreise zur Vertheilung kamen, wirkte auch unser Verein fördernd mit. Gleiches Bestreben beweist der Beschluss, für die Jubiläums-Ausstellung des Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines im Frühjahr 1894 Ehrenpreise, bestehend aus einer goldenen Medaille und zehn silbernen mit dem Bildnisse des Vereinspräsidenten, für die „beste Collection von Wildhühnern oder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus unserem Vereine. 28-29](#)